

Praktikum beim Baltisch-Deutschen Hochschulkontor in Riga

Ich bin Elisa Marten, Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin und habe während meines zweiten Ausbildungsjahres ein achtwöchiges Praktikum in Riga absolviert. Dieses wurde durch das Erasmus+ Programm gefördert.

Vorbereitung:

Gleich als ich die Zusage zu meinem Ausbildungsplatz erhalten habe, informierte ich mich über ein mögliches Auslandspraktikum. Viele meiner ehemaligen Klassenkamerad*innen haben nach ihrem Abschluss die Flucht ins Ausland ergriffen, und ich war dem nicht abgeneigt. Da ich mich aber für eine Ausbildung direkt nach dem Schulabschluss entschieden habe wollte ich wissen, ob man nicht auch im Zuge dieser für einige Zeit ins Ausland gehen könne. Als ich von der Möglichkeit erfahren habe, für 8 Wochen ins Ausland zu gehen, war ich daher sehr erfreut.

Als also in der Schule die ehemaligen Praktikanten ihre Erfahrungen geteilt haben, war ich gleich sehr begeistert und motiviert, endlich ebenfalls den Schritt zu wagen. Von Seiten der Ausbildungsleitung hatte ich mir ja schon das OK geholt.

Ich habe mich ursprünglich für die skandinavischen Länder interessiert, die Bewerbungen sind allerdings größtenteils unbeantwortet oder nur negativ geblieben. Auf Empfehlung meiner Familie hin habe ich mich für die baltischen Länder ausgesprochen, was in der Schule sehr gut ankam, da bereits guter Kontakt zum in Riga liegenden Baltisch-Deutschen Hochschulkontor besteht. Hier hatte bereits ein halbes Jahr zuvor ein FaMI-Azubi sein Auslandspraktikum absolvierte.

Unterkunft und Anreise:

Auf Empfehlung der Geschäftsführerin des Hochschulkontors, die ebenfalls meine Betreuerin für meine Zeit dort war, habe ich auf der Homepage der Technischen Universität Riga den Verweis auf die Organisation 1home gefunden, die Unterkünfte an Erasmus-Studenten vermietet. Da ich meine Ausbildung an einer Universität mache und einige Räume nicht vermietet wurden hatte ich keine Probleme, einen Raum für den gewünschten Zeitraum anzumieten. Allerdings beträgt der Mindestaufenthalt drei Monate, und da ich nur für zwei in Riga war wurde der Kompromiss gefasst, dass ich einen halben Monat zusätzlich zahle. Da die Unterkunftssuche sehr kurzfristig stattfand und ich mit mehr Kosten gerechnet habe,

war ich mit dem Vorschlag einverstanden. Als feststand, wann ich die Unterkunft beziehen kann, habe ich mich um einen Flug gekümmert.

Tegel ist dann seinem Ruf gerecht geworden und mit Verspätung abgehoben, aber pünktlich gelandet. Auch die Schlüsselübergabe hat wie geplant geklappt und ich konnte planmäßig mein Zimmer beziehen. Da ich während der Osterferien angereist bin habe ich meine drei Mitbewohnerinnen nicht gleich am ersten Wochenende kennengelernt, da sie verreist waren. Die drei sind alle aus Tschechien und ich habe mich mit ihnen während meines Aufenthaltes auf Englisch unterhalten. Das hat mich sehr gefreut, da ich so die Chance hatte meine Sprachkenntnisse zu bessern und wir uns auf einem ähnlichen Niveau befanden. Durch sie habe ich viele neue Leute kennengelernt, allesamt Studenten, die ein Auslandssemester in Riga absolvieren. Unter ihnen befinden sich erstaunlich viele Deutsche, es gab aber auch Vertreter aus Italien, Portugal, Kroatien, der Türkei oder Spanien. Mit den Leuten habe ich in meiner Freizeit vieles unternommen.

Praktikumsbetrieb:

Gearbeitet habe ich wie schon erwähnt im Baltisch-Deutschen Hochschulkontor. Dieses besteht aus zwei Mitarbeiterinnen (sowie oft zusätzlich unterstützt durch Praktikanten aus dem In- und Ausland) und ist für die Förderung des akademischen Austausches zwischen den Baltischen Ländern mit Deutschland zuständig. Das Hochschulkontor organisiert und unterstützt (auch finanziell) Projekte zwischen deutschen und baltischen Hochschulen oder Vorträge, die von akademischen Angehörigen gehalten wurden.



Mein Arbeitsplatz beim Baltisch-Deutschen Hochschulkontor

Meine Aufgabe:

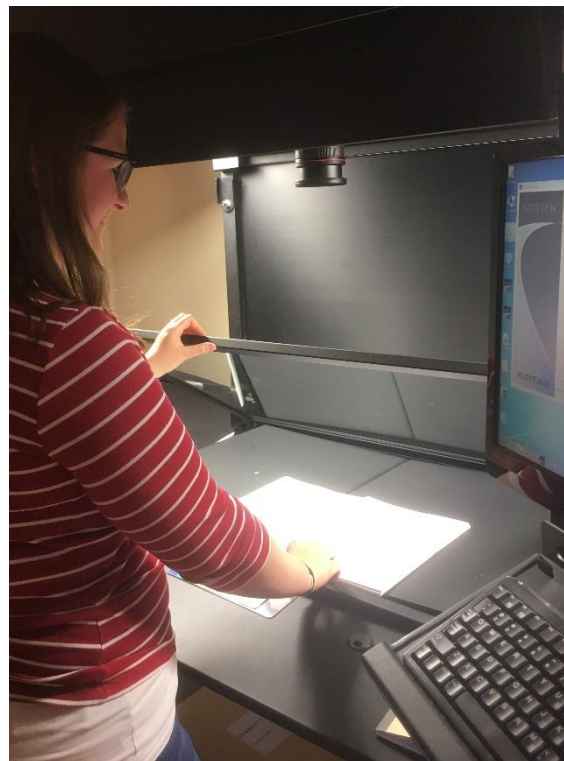
Während des Praktikums bestand meine Aufgabe ursprünglich darin, mich um die Öffentlichkeitsarbeit des Lernzentrums zu kümmern. Allerdings wurde kurz vor meiner Ankunft beschlossen, dass durch die fehlende Nutzung der Bestand von ungefähr 800 Büchern und 40 elektronischen Medien an die Universitätsbibliothek von einem der Träger des Hochschulkontors abgegeben werden sollte, der Universität Lettlands (UL).

Ich habe also meine Arbeit damit begonnen, mich in die Arbeitsergebnisse meines Vorgängers hineinzufinden, um eine Übersicht über den Bestand zu erhalten.

Im weiteren Verlauf meiner Arbeit habe ich eine Liste erstellt, in der ich die Prüfungsergebnisse meines Bestandsabgleiches festgehalten habe. Im Onlinekatalog der Universitätsbibliothek der UL habe ich den Bestand des Hochschulkontors gesucht und vorhandene Treffer in einer Excel-Liste vermerkt. Diese Liste haben wir bei einem Gespräch mit der Direktorin der Universitätsbibliothek der LU an diese abgegeben und diese wiederum hat einen Mitarbeiter damit beauftragt, den Bestand zu bewerten und anzugeben, ob und welche Medien abgegeben werden sollen.

Da der offizielle Beschluss, ob der Bestand überhaupt abgegeben werden kann, erst drei Wochen vor Ende meines Praktikums gefällt wurde, habe ich kurzzeitig für die Universitätsbibliothek der LU gearbeitet. Dort habe ich bei der Recherche von Katalogisaten und Digitalisaten von deutschsprachigen Titeln geholfen. Außerdem habe ich bei Digitalisierungsarbeiten geholfen, da sich in dem Gebäude ein Digitalisierungszentrum befindet.

Insofern habe ich einige ausbildungsrelevante Inhalte behandeln können, leider aber bei weitem nicht so viele wie erhofft.



*Ich beim Digitalisieren in der Abteilung der
Universität Lettlands*

Freizeit:

Wie schon erwähnt habe ich über meine Mitbewohner viele neue Leute kennengelernt. Mit denen habe ich mich in einer Bar auf ein Bier getroffen oder am Wochenende Ausflüge unternommen. Ein Ausflug führte uns in den Nationalpark Kemeris, der nur eine Stunde Zugfahrt von Riga entfernt liegt. Hier kann man auf einem befestigten Holzweg durch ein Moor wandern. Außerdem haben wir auf dem Rückweg im Kur- und Badegebiet Jurmala gehalten und am Strand den Sonnenuntergang genossen.

An einem weiteren Wochenende habe ich einen Tagesausflug nach Vilnius gemacht. Damit sich die jeweils vier stündige Busfahrt lohnt bin ich schon drei Uhr morgens los und erst 23 Uhr zurück. Neben einer Stadtrundführung haben wir selbstständig die Altstadt erkundet und das traditionelle Essen probiert. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, in meiner letzten Woche einen Tagesausflug nach Tallinn zu unternehmen. Die Stadt ist wunderschön und ich werde sie definitiv noch einmal besuchen.

Zu den Highlights zählen außerdem die Grillabende am Hafen, die wir gemacht haben.

An weiteren Wochenenden haben mich jeweils meine Familie und eine Freundin besucht, mit denen ich noch einmal die Stadt erkundet habe.



Ein Ausflug an den nahegelegenen Strand im Kurgebiet Jurmala



Ein Ausflug in den Nationalpark Kemer, ein Moorgebiet



Die Markthallen von Innen und Außen

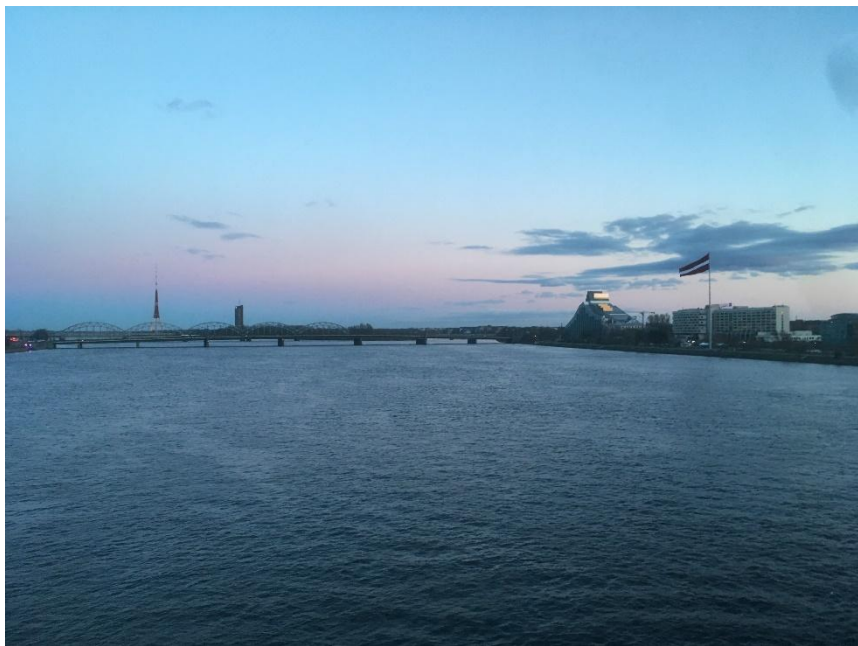
Fazit:

Da mir das Praktikum empfohlen wurde, und vor mir schon viele Auszubildende in den Bereichen Verwaltung und Bürokaufleute hier ihr Praktikum absolviert haben, bin ich davon ausgegangen, dass ich gut betreut werde.

Die erste Woche gestaltete sich allerdings als etwas schwierig. Im vorher vereinbarten Teilnahmevertrag wurde festgelegt, dass meine Hauptaufgabe während meines Praktikums darin bestünde, den Bestand in den sozialen Netzwerken zu bewerben. Vor meiner Anreise wurde allerdings überlegt, den Bestand durch mangelnde Nutzung doch lieber an eine Universitätsbibliothek abzugeben. Somit sind meine eigentlichen Aufgaben entfallen und ich musste mich bemühen, die Wochen mit ausbildungsrelevanter Arbeit zu füllen, die hoffentlich auch für die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek von Nutzen sein würden. Somit habe ich nach zusätzlicher Arbeit beim Goethe Institut Riga sowie bei den Universitätsbibliotheken der Technischen Uni Riga und der Lettischen Uni nachgefragt bzw. nachfragen lassen. Zur Überbrückung der entstandenen freien Zeit habe ich den beiden Mitarbeiterinnen des Hochschulkontors bei Verwaltungsaufgaben geholfen.

Ich hätte mir also eine etwas eindeutigeren Aufgabenzuteilung und Betreuung gewünscht, habe aber trotzdem viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln können.

Da ich in meiner Freizeit viel unternehmen konnte habe ich die Zeit in Riga trotz der Schwierigkeiten super nutzen können und habe sie sehr genossen und viel mitnehmen können.



Skylines von Riga